

Zeitschrift: Beiträge zur Heimatkunde / Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Herausgeber: Verein für Heimatkunde des Sensebezirkes und der benachbarten interessierten Landschaften

Band: 41 (1971)

Artikel: Bezirksspital St. Josef, Tafers 1870-1970

Autor: Aebischer, Johann

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-956481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein chronikalischer
Bericht

JOHANN AEBISCHER

Bezirksspital St. Josef, Tafers 1870–1970

Quellen- und Literaturverzeichnis

1. Quellen

Protokolle und Jahresrechnungen der Spitalverwaltung 1870–1970 (Bezirksspitalarchiv Tafers)

2. Literatur

Desfossez Jules, Nécrologes du clergé du diocèse Lausanne, Genève et Fribourg 1890–1901, Fribourg 1902.

Zurkinden Johann, Unser Bezirksspital in Tafers, in: Volkskalender für Freiburg und Wallis 1932.

Perler Paul, 75 Jahre Bezirksspital Tafers, in: Volkskalender für Freiburg und Wallis 1940.

Raemy Charles, Etablissements Charitables de la Ville et du canton de Fribourg, Fribourg 1900.

1. Die Zeit der Gründung

In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts begann mit der neuen Bundesverfassung von 1848 eine Zeitepoche erfreulicher politischer, wirtschaftlicher, kultureller und sozialer Entwicklung. Auch im Kanton Freiburg schufen weitblickende Männer, zum Großteil unter Führung von Staatsrat Georg Python, das Fundament zu einem gesunden Fortschritt, wie beispielsweise die Annahme der Kantonsverfassung 1857, Bau von Kantonalstraßen, Eröffnung der Bahnlinie Freiburg–Bern–Lausanne 1862, Gründung der «Freiburger Nachrichten» 1863 und der «Liberté» 1871, Gründung der Universität 1889, der Freiburger Staatsbank 1892, der Freiburgischen Elektrizitätswerke: Montbovon 1898 und Altenryf 1902 und die Eröffnung der Bahnlinie Freiburg–Murten 1898. Erste größere Industrien der Holzverwertung, der Milchverwertung (Schokolade, Kondensmilch) und Bierbrauereien etablierten und entwickelten sich zu schöner Blüte. Gleichzeitig erwachte bei den einsichtigen Behörden auch das Bedürfnis, sich vermehrt um das Los der hilfsbedürftigen Mitmenschen: der Altersschwachen, Kranken, Inva-

liden und der Waisenkinder zu kümmern und hiefür die notwendigen Anstalten zu gründen. Edelgesinnte Wohltäter beiderlei Geschlechts ermöglichen erst durch ihre bedeutenden Vergabungen den Bau, beziehungsweise Kauf der erforderlichen Gebäude und Einrichtungen. Obwohl in den größten Ortschaften des Kantons Heime und Spitäler für Bürger bestanden, deren Bettenzahl jedoch beschränkt war, so Freiburg um 1200 gegründet, Bulle ab 1350, Estavayer: Anfang des 14. Jahrhunderts und Murten ebenfalls seit dem frühen Mittelalter, Gauglera (Asyl) ab 1856, entstanden innerhalb einer kurzen Zeitspanne die Bezirksspitäler. Vergleichshalber seien sie nachfolgend angeführt.

Saanebezirk: Providence, Freiburg. Am 5. Mai 1841 gegründet. Geleitet von den Sœurs de Charité de la Roche (Savoyen) und 1858 von den Vinzenzschwestern unter der Verwaltung des Bistums übernommen, mit Heim für Waisenkinder, freier Schule, Lehrerinnenseminar und Spital. Gemäß Vertrag von 1870: Bezirksspital, einschließlich der katholischen Gemeinden des Seebzirks und Bösingen.

Seebzirk: Bon Vouloir Merlach, 1863 gegründet von Madame de Rougemont in Löwenberg. Bettenzahl 20–24. Früher, vor dem Burgunderkrieg, bestand schon das Burger Spittel.

Glanebezirk: Spital in Billens 1867 für 30 Kranke eröffnet. Staatsrat Jean Pache, † 8. Juli 1864, vermachte hiefür sein Schloß in Billens und verschiedene Kapitalien. Es wird geführt von den Vinzenzschwestern.

Vivisbachbezirk: Hospiz, Asyl für 50–60 Insassen, seit 1874 Spital Monney in Châtel St-Denis. Betreuung durch die Vinzenzschwestern.

Broyebezirk: Niklaus-Peter von Dompierre, kinderlos, gab alle seine Güter zum Bau eines Armenasyls. 1877 mit 90 Betten eröffnet, geleitet von den Sœurs de Charité de la Roche (Savoyen) in Estavayer-le-Lac.

Greyerzbezirk: General Alois de Castella schenkte seinen Wohnsitz mit dazugehörendem Landwirtschaftsbetrieb in Riaz. Gründung des Bezirksspitals durch Beschuß der Delegiertenversammlung vom 6. August 1871; eröffnet im Jahre 1885. Betreuung von 20 bis 50 Kranken durch die Schwestern von Ingenbohl.

Dass sich auch für den Sensebezirk längst die Errichtung einer Pflegeanstalt für Altersschwache, Kranke und Invalide aufdrängte, braucht wohl nicht besonders betont zu werden.

2. Bescheidene Anfänge mit notwendiger Entwicklung

Schon seit Oktober 1863 wirkten, durch Vermittlung und großherziges Entgegenkommen der Schloßfräulein Marie und Ernestine von Sürbeck in Maggenberg, drei Vinzenzschwestern im Dienste der Mädchen Schulen und der Krankenpflege. Sr. Oberin Franziska Pomp führte als ausgebildete Krankenpflegerin eine kleine Apotheke, die von den Kranken der Umgebung bald sehr stark beansprucht wurde. Trotz dem sehr beschränkten Platz in dem von den Schloßfräulein zur Verfügung gestellten Haus östlich der Pfarrkirche (dem nachmaligen Frauenspital), in welchem auch die Mädchen Schulen untergebracht waren, wurden auf dringende Bitten auch die ersten kranken Frauen aufgenommen. An Stelle eines Kostgeldes wurde den Schwestern gestattet, eine Sammlung von Lebensmitteln in der Umgebung vorzunehmen! Da es den Schwestern nicht möglich war, all den Gesuchen um Aufnahme von Kranken zu entsprechen, ließ eine solche Notlage den Bau eines Spitals immer dringender erscheinen. Aber der Plan konnte mangels finanzieller Mittel nicht verwirklicht werden. Nun bahnte sich durch ein erstes Vermächtnis von Fräulein Magdalena d'Affry, Tochter des ersten Landammanns der Schweiz Louis d'Affry, der Weg zur Gründung eines Bezirks-Spitals an. Zum Gedenken ihres am 21. November 1869 verstorbenen Bruders Philipp, stellte sie den Gemeinden des Sensebezirks den Betrag von Fr. 2000.— für ein zu gründendes Bezirksspital als ersten Baustein zur Verfügung. Schon am 21. März 1870 versammelten sich die Delegierten der Gemeinden des Sensebezirks im ehemaligen Ligorianerkloster zu Freiburg (Redemptoristenniederlassung von 1811 bis 1847, das dem politischen Umsturz nach dem verlorenen Sonderbundskrieg zum Opfer fiel und in der Folge als das Haus der «Providence» seine segensreiche Tätigkeit fortsetzt). Da wurde die Annahme der Schenkung, verbunden mit der Gründung eines Bezirksspitals mit Sitz in Tafers, beschlossen. (Die Gemeinde Bösingen, die unter Ammann von Lenzburg mit der Providence eine Vereinbarung getroffen hatte, und die Gemeinde Recht halten, welche in der Gauglera eine Anstalt besaß, meldeten sich erst einige Jahre später zum Beitritt an.) Sogleich wurde die erste Verwaltungskommission mit nachfolgenden Vertretern bestellt:

Präsident: Wuilleret Fortunat, Notar und Gerichtspräsident.
Kassier: Baeriswyl Christoph, Staatseinnehmer, Alterswil.
Protokollführer: Zurkinden Peter, Organist, Düdingen.
Mitglieder: Zbinden Joseph-Peter, Pfarrer, Tafers.
 Sturny Peter, Pfarrer, St. Silvester.

Am 21. Juli 1870 wurde mit der Kongregation der Vinzenzschwestern der erste Vertrag abgeschlossen, dessen erster Artikel wie folgt lautete: «Das Haus des heiligen Vinzenz von Paul in Tafers verpflichtet sich, Gebrechliche, Unheilbare, Blinde und Blödsinnige des einen oder andern Geschlechtes aufzunehmen, zu einem Preise von 182 Franken und 50 Rappen pro Jahr oder 50 Rappen pro Tag, für die kontrahierenden Gemeinden. Für die Kranken beträgt der Tarif 68 Rappen pro Tag und für die Kinder 40 Rappen.» Durch Staatsratsbeschuß vom 24. September 1870 wurde die Gründung des Bezirksspitals einschließlich des Vertrages mit den Vinzenzschwestern, auf Grund der Art. 8 bis 11 des kantonalen Gesetzes vom 24. November 1869 über die Pflegeheime und Krankenanstalten, anerkannt und genehmigt. Für die Anschaffung von 15 zusätzlichen Betten wurde folgende Zuteilung für die einzelnen Gemeinden getroffen:

Pfarrei Tafers (heutige Gemeinden Tafers, St. Antoni, Alterswil und St. Ursen): 5 Betten. (Diese stammten von der inzwischen geschlossenen Armenanstalt Umbertschwenni, welche der Pfarrei Tafers gehörte; sie wurden auf Kosten der Eigentümerin vervollständigt.)

	Betten	Fr.
Düdingen/Schmitten	3 ½ zu Fr. 120.—	420.—
Überstorf	1 ½	180.—
Wünnewil	1	120.—
Plaffeien	1	120.—
Heitenried	1	120.—
Giffers, Neuhaus, Tentlingen	1	120.—
Plasselb	½	60.—
St. Silvester	½	60.—
Total	10	1 200.—

Die Bettenzahl erwies sich im erweiterten, vollbesetzten Schwesternhaus bald als zu klein. Zudem stießen die Krankenzimmer direkt an die Schulzimmer, was für beide Teile keinen idealen Zustand bedeutete. Die 1871 zur Aufnung des Baufondes eingeführte Pfingstkollekte in den Pfarrkirchen hatte, trotz Veröffentlichung in der Zeitung, nicht den gewünschten Erfolg.

3. Weitere Legate und eine Schenkung ermöglichen den Neubau im Jahre 1885

Ja es geschieht nichts Gutes in der Welt, als man tut es, sagt ein bekannter Spruch. So erschlossen der bewundernswerte Idealismus und die frohe Opferbereitschaft der Vinzenzschwestern im Dienste der Hilfsbedürftigen und das Mitleid mit all den Kranken und Altersschwachen, die mangels Platz nicht aufgenommen werden konnten, auch die Herzen edel gesinnter Wohltäter. Fräulein Magdalena d’Affry vermachte 1883 ein weiteres Legat von Fr. 6000.—, ebenso im gleichen Jahr F. Wuilleret, Notar und Gerichtspräsident, ein solches von Fr. 4000.—. Als auch die beiden Fräulein von Sürbeck eine Schenkung von 10 000.— für einen Neubau bekannt gaben, wurde derselbe am 17. Juni 1884 beschlossen. Südlich des bestehenden Hauses wurde der Bauplatz von 990 m² Fläche für Fr. 1320.— gekauft.

Da der wohl schon ansehnliche Baufonds von Fr. 35 000.— zur Finanzierung nicht voll genügte, hatten sich die Gemeinden als Eigentümer verpflichtet, notwendiges Baumaterial an Holz, Trämeln, Steinen, Sand, Zement und Gips zu liefern oder Fuhrungen zu übernehmen. Diese Leistungen wurden auf Fr. 22 000.— berechnet. Am 19. Dezember 1884 konnten die Maurerarbeiten an die Unternehmer Jakob Müller in Galtern und Johann Müller in Alterswil übergeben werden und schon am 25. Juli 1885 war der Rohbau unter Dach. Nebst dem Hauptgebäude kamen noch Schopf, Schweinstall und Brunnen. Die Gesamtkosten beliefen sich, einschließlich der Nauturalleistungen, auf rund Fr. 60 000. Da noch alle einzelnen Rechnungen vorhanden sind, ist es vielleicht von Interesse, nebst den obgenannten Unternehmern auch die wichtigsten Handwerker und Lieferanten anzuführen, so beispielsweise:

Sägerei Zollhaus: Neuhaus und Raemy, Plaffeien.

Säge Düdingen: Gebrüder Hayoz, Ottisberg.

Säge Johann und Joseph Gauderon, Weissenbach.

Säge Emil Remy, Plaffeien.

Jakob Gobet, Zimmermeister, Lanthen (u. a. 81 verschiedene Fenster
Johann Zbinden, Sahli / Plaffeien (für Dachlatten). [geliefert]).

Friedrich Hirschi, Alblingen (Lieferung von Steinen und Platten).

Christian Offner, Schwarzsee (107 q Gips geliefert).

Johann Reber, Spenglermeister, Schmitten.

Schmid-Beringer & Cie, Freiburg (Türschlösser und Beschläge).

Jean Christinaz, Freiburg (Lieferung von Ziegeln aus Altkirch).

J. Fischer, Unternehmer, Freiburg (Lieferung von Röhren).

Christ Grossrieder, Schlosser, am Stalden/Freiburg, (Lieferung und Installation des großen Kochherdes).

Christoph Gauch, Gipsermeister in Tafers (Malerarbeiten).

Julius Fasel, Schmied, Tafers (Nägel, Haken, Winkel, Schrauben).

Josef Perler, Unternehmer, Wünnewil.

Humbert Brügger, Schreiner und Glaser, Metzgerngasse/Freiburg.

Peter Brügger, Schreinermeister, Stalden/Freiburg.

Sämtliche Maurer-, Zimmer- und Gipserarbeiten wurden vor der endgültigen Abrechnung kontrolliert und ausgemessen. Für die Handlanger wurden damals Taglöhne von Fr. 2.60 bis Fr. 3.— ausbezahlt!

Die feierliche Einweihung wurde 1885 von Bischof Kaspar Mermillod vorgenommen und das Spital unter den Schutz des heiligen Josef gestellt.

NB. (Die Statue des Schutzpatrons steht noch heute über dem Eingang des ehemaligen Männerspitals).

Die Baukommission, welche ebenfalls vorzügliche Arbeit geleistet und ein besonderes Lob erhalten hatte, bestand aus folgenden Mitgliedern:

Präsident: Josef-Peter Zbinden, Kaplan, Tafers.

Kassier: Josef-Meinrad Bertschy, Oberamtmann, Tafers.

Beisitzer: Louis Chollet, Amtsrichter, Menziswil.

Peter-Josef-Euseb Fasel, Pfarrer, Tafers.

Jakob Stritt, alt Ammann, Tafers.

4. Legate, Ausbau und Anschaffungen

- 1894 Bau der Totenkapelle und Einbau von zwei Absonderungszimmern.
- 1902 Legat von Louis Chollet, alt Ammann von Freiburg, im Betrage von Fr. 100 000.—, dessen Zinsen zum Unterhalt des Spitals verwendet werden sollen.
Drei neue Badewannen in Badezimmer, je eine für Frauen, Männer und Kinder. Erstellung eines Blitzableiters.
- 1903 Die Gemeinde Bösingen wird nach Einzahlung von Fr. 3000.— als Miteigentümerin des Bezirksspitals aufgenommen.
- 1904 Die Druckwasserzufuhr vom Wasserwerk der Gemeinde Tafers beschlossen. 1906 wurden die Arbeiten durch Alois Nussbaumer ausgeführt.
Gründung eines Jahrzeitenfonds für die verstorbenen Wohltäter des Bezirksspitals.
- 1907 Großrat Johann Rappo, Bösingen, drückt den Wunsch aus, daß bei den Einladungen zur Delegiertenversammlung auch die Traktandenliste vermerkt werde.

- Einrichtung der Zentralheizung und des Telephons, finanziert durch eine Vergabung von Frl. Huber.
- 1909 Der Antrag von Großrat Johann Rappo, Bösingen, an der Delegiertenversammlung vom 28. März, die Jahresrechnung möchte den Gemeinden vor der Einberufung vervielfältigt zugestellt werden, blieb jedoch noch eine gewisse Zeit ein frommer Wunsch. Einführung eines Gemeindebeitrages zur Deckung notwendiger Anschaffungen und Bestreitung von Reparaturen. Dieser wurde auf total Fr. 1000.— jährlich festgesetzt, rund 20 Rappen pro Einwohner. Derselbe wurde an der Delegiertenversammlung vom 13. April 1913 auf Fr. 2000.— erhöht.
- 1910 Ankauf einer Waschmaschine. Erhöhung des Pensionspreises: Asyl = Fr. 1.10, Spital = Fr. 1.30 pro Tag.
- 1913 Kauf von 2405 m² Land südlich der Spitalgebäude zur Anlage eines großen Gemüsegartens, wofür Frl. Ruffieux ein Legat vermachte.
Es fehlte auch nicht an zeitweiligen Klagen ob des grassierenden Bettelns mancher Spitalinsassen in Tafers und Umgebung, bis in die Nachbargemeinden, die dann das Geld im Wirtshaus vertranken.
- 1915 Infolge Bau eines Pensionatsgebäudes wird das erste, den Schwestern gehörende Haus mit einer Grundbuchschatzung von Fr. 46 709.— zum günstigen Preis von Fr. 32 000.— angekauft. Dabei konnten die bisherigen Schulräume als Krankenzimmer eingerichtet werden. Im Protokoll vom 15. August 1915 wurde über das Gebäude u. a. vermerkt: «Dasselbe enthält 3 Säle, 3 Zimmer und eine Küche im Erdgeschoß, eine Anzahl große und schöne Zimmer im 1. Stock und einen großen Schlafsaal im Dachstock; ferner eine Kapelle und 2 Keller. Der anstoßende Garten hat einen Flächeninhalt von 270 m².»
Seit 10 Jahren taucht immer wieder das Begehr von der Pfarrei Tafers auf, die notwendige Vergrößerung des Friedhofes zu finanzieren, oder um Übernahme der im Spital Verstorbenen durch die zuständigen Gemeinden. Erst an der Delegiertenversammlung vom 30. März 1924 einigt man sich endlich, daß die Toten aus dem Spital künftig von der Heimatgemeinde abgeholt werden.
- 1916 Die Leitung der Spitalsschwestern beklagt sich, daß einige Gemeinden mit der Zahlung der Pensionsrechnungen für ihre Insassen arg im Rückstand seien, Gelder, die sie infolge der Teuerung dringend benötigen. Andererseits möchten auch alle vom Arzte verordnete Einweisungen unverzüglich der Heimatgemeinde gemeldet werden.

- 1918 Größere Anschaffungen von Betten und Wäsche; Erhöhung des Pensionspreises um 20 Rappen pro Tag und Person. Der Vorschlag von Lehrer Felix Zbinden, Rechthalten, die Delegiertenversammlung möchte künftig im Sensebezirk stattfinden, wird allgemein unterstützt.
 Die Verwaltung gedenkt in dankbarer Anerkennung des verstorbenen *Dr. med. Josef Henzen*, welcher sich seit 1904 vorbildlich für die Kranken des Spitals eingesetzt hatte. Dr. med. Maurice Chassot, Düdingen, welcher als Stellvertreter gewirkt hatte, wünschte entlastet zu werden. Aus dem Kreis der Bewerber etablierte sich dann Dr. med. Kaspar Borsinger aus Baden.
- 1918 Nach liebevoller Pflege der Vinzenzschwestern starb hier am 8. September der heiligmäßige Gründer und Generalsuperior des Salvatorianerordens: Pater Franziskus Maria vom Kreuze Jordan. Das Sterbezimmer diente in der Folge als Pharmacie und Empfangszimmer.
- 1920 Bau einer größeren Waschküche für die 150 Insassen (inklusiv Pflegepersonal), die den hygienischen Anforderungen besser entsprach, und eines neuen Schopfes für das Brennmaterial, nach Plänen von Architekt Broillet, Freiburg. Die Arbeiten wurden ausgeführt von:
 Franz Delmonico, Unternehmer, Tafers; Josef Zosso, Zimmermann, Mariahilf; Alfons Bucher, Spengler/Dachdecker, Tafers. Die Spitalschwestern übernahmen freiwillig sämtliche Installationen der Waschküche.
 Ersatz der morschen Holzwand entlang der Kantonalstraße durch eine Gartenmauer und Gesamtrevision des Daches auf dem Frauenspital.
- 1920 Erweiterung der Verwaltungskommission von 7 auf 9 Mitglieder an der Delegiertenversammlung vom 10. Februar 1920 wie folgt:
 Johann Passer, Grundbuchverwalter, Tafers, Präsident;
 Johann Zurkinden, Pfarrer, Tafers, Vizepräsident;
 Alois Baeriswyl, Grossrat, Tafers, Sekretär-Kassier;
 Johann Rappo, Grossrat, Bösingen;
 Johann Zurkinden, Grossrat, Düdingen;
 Peter Offner, Grossrat, Plaffeien;
 Martin Vonlanthen, Giffers;
 Josef Blanchard, Grossrat, Tafers;
 Martin Vonlanthen, Heitenried;
 Ferner: Dr. med. Kaspar Borsinger, Spitalarzt, beratendes Mitglied.
 Revisoren: Franz Boschung, Johann Piller und Leonhard Thürler, Stellvertreter.

- 1922 Erhöhung der Gemeindebeiträge um 50% auf rund Fr. 4500.— pro Jahr, abgestuft nach der Klassierung der Gemeinden und auf Grund der Bevölkerungszahl.
- 1925 Maßnahmen zum besseren Feuerschutz und zur allfälligen Brandbekämpfung besprochen; doch stößt deren Durchführung zum Teil auf große Schwierigkeiten. Die Gebäulichkeiten waren des öfters Hauptobjekt von Feuerwehrübungen.
- 1929 Der Pensionspreis von Fr. 1.80 (Asyl) und Fr. 2.50 (Spital) wird mit der Erneuerung des Vertrages beibehalten. Dafür übernehmen die Schwestern die Abonnemente für Licht und Wasser und die kleineren Reparaturen bis zu Fr. 50.—.
- 1934 Infolge der fortschreitenden Wirtschaftskrise und der tiefen Produktenpreise von Milch, Gemüse, Fleisch und Obst, wird der Pensionspreis auf Fr. 1.50 (Asyl) und Fr. 2.— (Spital) herabgesetzt.
- 1935 Auch der Beitrag der Gemeinden zur Defizitdeckung wird generell um 15 % gekürzt.
- 1936 Weiterer Landankauf von 900 m² (von Herrn Großrat Josef Blanchard) zur Vergrößerung des Gartens zu Fr. 1.50 per m². Ferner Einbau eines Zimmers im großen Estrich des Männerspitals.
- 1937 Diskussion um die Anstellung eines Spitalgeistlichen, da die Ortsgeistlichkeit überlastet ist und der ohnehin beschränkte Platz in der Pfarrkirche im Kindergottesdienst von rund 65 Spitalinsaßen in Anspruch genommen wird. Die Spitalkapelle, welche nur für 80 Personen Platz bietet, sollte auf 120 Plätze vergrößert werden. Zur Entlastung der Ortsgeistlichkeit wird vorgeschlagen, es möchte alle Sonntage ein Geistlicher aus der Stadt im Spital den Gottesdienst halten. Bessere Lösungen scheitern am mangelnden Platz wie am fehlenden Fonds für einen Anstaltsgeistlichen.
- 1938 Pachtweise Übernahme von Schloß Maggenberg mit etwa zwei Jucharten Umschwung von der Sparkasse des Sensebezirks. Mietzins Fr. 2000.—, zusätzlich Zins und Amortisation des von der Sparkasse investierten Kapitals für die Neuanlagen: Zentralheizung und Druckwasser. Zur Finanzierung wird der Pensionspreis um 10 Rappen pro Tag erhöht. – Damit kann die Platzfrage für die Asylbedürftigen einer glücklichen Lösung zugeführt werden.
- 1938 Am 20. September stirbt HH. Pfarrer Johann Zurkinden in Tafers. Präsident Oberamtmann Alois Baeriswyl widmet dem geehrten Vizepräsidenten und lieben und eifrigen Seelenhirten, der sich stets um die Verbesserung der Verhältnisse im Spital für Schwe-

- stern und Patienten eingesetzt hatte, tiefempfundene Worte des Dankes.
- 1939 HH. Pfarrer Paul Perler, Tafers, und Oberamtmann August Meuwly werden einstimmig in die Verwaltungskommission gewählt.
- 1941 Im 3. Jahr des Weltkrieges muß, infolge der Teuerung, der Pensionspreis auf Fr. 1.60, bzw. Fr. 2.30 erhöht werden. – Kommissionspräsident Alois Baeriswyl versieht zugleich sein höchstes Amt als Staatsratspräsident. – Im Zeichen der «Anbauschlacht» bebauen die Schwestern 4 Jucharten mit Gemüsekulturen.
- 1942 Infolge zunehmender Baufälligkeit des Frauenspitals sollen nur die dringenden Reparaturen ausgeführt werden; dafür wird das Studium eines Neubaues empfohlen.
- 1943 Am Umbau der Spitalküche mit Gesamtrenovation beteiligten sich:
 Gebrüder Piantino, Unternehmer, Freiburg;
 Albin Baeriswyl, Installateur, Freiburg;
 Josef Telley, Schreiner, Tafers;
 Jakob Stritt, Brunnengräber, Tafers.
- 1944 An der Delegiertenversammlung vom 18. April wird die Äufnung eines Fonds zu Gunsten eines Spital-Neubaus beschlossen. Ebenso an der außerordentlichen DV vom 15. Juli (wegen des eingeschränkten Motorfahrzeugverkehrs, im Restaurant «Zu den Schmieden» in Freiburg), wird mit großer Mehrheit folgende Modalität der Zahlung genehmigt:
 Erhöhung des Pensionspreises um 40 Rappen pro Pflegetag. Festsetzung der Pflichtinsassen auf 7 bei einer Einwohnerzahl von 1000 Personen, beziehungsweise 5 Insassen für Gemeinden, die ein staatlich anerkanntes Altersasyl haben. 1 Pflichtinsasse = 365 Pflegetage. Gemeinden, die auf Grund ihrer Einwohnerzahl nicht die volle Zahl an Pflichtpflegetagen aufweisen, wird für die fehlende Zahl mit je 40 Rappen Rechnung gestellt. Dafür erhalten jene Gemeinden mit einem Überschuß an Pflegetagen je 40 Rappen pro Pflegetag wieder zurück.
- 1945 Günstige Auswirkung von der Gründung des Baufondes auf edle Wohltäter. Mehrere Vergabungen und die pünktlichen Zahlungen der Gemeinden für die fehlenden Pflichtpflegetage lassen den Baufond erfreulich ansteigen.
 Die einsetzenden AHV-Renten, die zu 80 % als Zahlung an den Pensionsrechnungen verwendet werden, bringen den Gemeinden eine, wenn auch anfänglich bescheidene, so doch willkommene Entlastung.

- Am 2. Dezember wird das Spital von der kantonalen Sanitätskommission, unter Führung von Dr. med. Thürler, Freiburg, inspiziert. Der Bericht lautete für die Spitalschwestern und die ärztliche Pflege sehr günstig. Den Gemeinden des Sensebezirks als Eigentümer wird aber der Vorwurf auf ganz ungenügende Raumverhältnisse erhoben. Das neue Spital müsse sobald als möglich erstehen.
- 1946 Dr. med. Kaspar Borsinger, welcher seit Ende 1920, also während gut 25 Jahren pflichtgetreu als Spitalarzt gewirkt hatte, muß infolge Krankheit hospitalisiert werden. Als Nachfolger wird einstimmig Dr. med. Charles Merkle gewählt, welcher schon seit 1945 in Tafers erfolgreich praktiziert hat.
- 1947 Die Delegiertenversammlung vom 15. März genehmigt den Rücktritt von Staatsrat Alois Baeriswyl, welcher sich mit Liebe und Erfolg für die Entwicklung des Bezirksspitals eingesetzt hatte, wie beispielsweise die pachtweise Übernahme des Schlosses Maggenberg als Asyl und die Gründung des Baufondes. Seit 1919 Kassier, 1921–1930 Sekretär-Kassier, 1931–1947 Präsident. Einstimmig wurde Oberamtmann August Meuwly zu seinem Nachfolger gewählt und Staatsrat Baeriswyl zum Ehrenpräsidenten erkoren. Einrichtung einer Pharmacie mit Laboratorium, das zugleich als Behandlungszimmer und gelegentlich als Sitzungszimmer dienen kann. – Erneuerung des Vertrages mit der Kongregation der Vinzenzschwestern, da der bisherige Vertrag vom 25. April 1930 datierte und alle Jahre stillschweigend erneuert wurde. Im neuen Vertrag, der entsprechend den gegebenen Verhältnissen angepaßt wurde, ist auch das besondere Abkommen mit der Sparkasse betreffend das Asyl Schloß Maggenberg berücksichtigt. Der Vertrag wurde auf fünf Jahre abgeschlossen. – Ein seit Jahren gewünschtes neues Hausreglement wird aufgestellt und erscheint im Druck. – Anschaffung eines Kurzwellenapparates.
- 1949 Die erste besondere Abrechnung über den Baufonds, welcher auf dem letzten Blatt der Jahresrechnung vermerkt ist, weist bereits einen Betrag von über Fr. 152 000.— auf.
- 1950 Anschaffung von Feuerlöschapparaten Marke «Primus».
- 1952 In der Bauplatzfrage wird dem Terrain auf der Südseite des Maggenbergwaldes der Vorzug gegeben. Der Umbau des fast leer stehenden Waisenhauses kommt nicht in Frage. Interessante Bauprogramm-Studie von Architekt Paul Schervey, Schmitten/Lenzburg.
- 1952 Sämtliche Beiträge der Gemeinden fließen dem Baufonds zu, der sich zur Zeit auf Fr. 231 190.65 beziffert.

- 1953 Ein Schreiben von Direktor Kayser, Köln, im Auftrag der Kongregation der Vinzenzschwestern bringt zum Ausdruck, daß die bisherige Krankenpflege nicht erweitert werden möchte und die Zahl der Insassen beschränkt oder zusätzlicher Raum geschaffen werde.
- 1954 Erste Kontaktnahme mit dem Waisenhaus St. Wolfgang, deren Kinder, infolge bevorstehendem Wegzug der Ingenbohler Schwestern, ins Waisenhaus Tafers übersiedeln zu lassen. Somit könnte das bisherige Waisenhaus St. Wolfgang künftig als Altersasyl benutzt werden.
- 1954 Rücktritt von alt Oberamtmann August Meuwly, Präsident, und der Großeräte Louis Riedo, Plaffeien und Johann Baeriswyl, Tafers. In Anerkennung seiner Verdienste wird Herr Notar Meuwly zum Ehrenpräsidenten erkoren. In einstimmiger Wahl tritt Oberamtmann Alfons Roggo das Amt als Präsident an. Pensionserhöhung um 40 Rappen auf Fr. 3.50 beziehungsweise Fr. 4.20 pro Tag, da durch die angewiesene Senkung der Zahl an Insassen ein fühlbarer Rückschlag der Einnahmen von rund Fr. 20 000.— resultierte.

5. Vorarbeit für den Neubau

- 1955 Die Delegiertenversammlung vom 3. März genehmigt den Vertrag mit dem Stiftungsrat St. Wolfgang zur Führung eines Altersasyls für Männer.
Schenkung des Bauplatzes in Maggenberg durch die Sparkasse der Sense, wobei die Nichtgarantiegemeinden einen mehr symbolischen Beitrag zu entrichten haben.
 Genehmigung der Wettbewerbbedingungen für die Beteiligung am Spitalbauprojekt und eines notwendigen Kredites von Franken 10 000.— bis Franken 15 000.— für die preisgekrönten Projekte. Nach dem erfolgten inneren Ausbau werden im November 30 Männer aus der Asylabteilung des Bezirksspitals, samt 30 Betten, Nachttischen und Sessel, in das neu eingerichtete Asyl St. Wolfgang transferiert.
 Der von der Sparkasse der Sense angebotene Bauplatz auf der Südseite des Maggenbergwaldes mißt 13 520 m² und wird zum Vorzugspreis von Fr. 3.— per m² berechnet = Fr. 40 560.—. Dies macht, geteilt durch die Einwohnerzahl des Bezirkes Fr. 1.63 pro Einwohner, verteilt
 a) auf die 13 Garantiegemeinden = Fr. 27 826.— und
 b) auf die 7 Nichtgarantiegemeinden der Sparkasse = Fr. 12 734.—.

Den Garantiegemeinden wird der Betrag geschenkt, während die 7 Gemeinden Bösingen, Giffers, Neuhaus, Plaffeien, Plasselb, St. Silvester und Wünnewil die ihr zukommenden Anteile prompt bezahlten. Der Bauplatz wird noch durch Ankauf des anstoßenden Waldstreifens von der Bürgergemeinde Freiburg von 4580 m² Fläche zu Fr. 1.25 per m² erweitert, zuzüglich einiger großer Bäume, die stehen gelassen werden.

Ferner wird von der Sparkasse die dreieckförmige Böschung zwischen Straße und Zufahrtsweg, dem Spital geschenkt, desgleichen der Platz für die Kläranlage.

Ausschreibung des Bauplan - Wettbewerbes. Eingabetermin : 31. Mai 1956. Dem Preisgericht (Jury) wird eine Summe von Fr. 12 000.— zur Verfügung gestellt. Vorausgegangen war die Ausarbeitung des Bauprogrammes, welches mehrere Sitzungen der engeren Kommission und der gesamten Verwaltungskommission beanspruchte.

Das Preisgericht (Jury) setzte sich wie folgt zusammen:

Prof. Dr. Tschumy, Polytechnikum, Lausanne;

Marcel Colliard, Architekt, Freiburg;

Roger Aeby, Kantonsarchitekt, Freiburg;

Dr. med. Charles Merkle, Spitalarzt, Tafers;

Oberamtmann Alfons Roggo, Präsident der Spitalverwaltung.

Ersatzmänner:

Veysin, Adjunkt des Kantonsarchitekten;

Dekan Paul Perler, Vizepräsident der Spitalverwaltung;

Dr. med. Josef Roggo, Kantonsarzt, Freiburg.

1956 Neuordnung der Gemeindebeiträge; Abschaffung der bisherigen Beiträge zur Defizitdeckung, abgestellt nach Bevölkerungszahl und abgestuft nach Klassierung der Gemeinden.

Erhöhung des Pensionspreises um 80 Rappen auf Fr. 5.—, wovon je Fr. 1.50 abgezweigt werden zur Verzinsung und Amortisation der Bauschuld und zum Unterhalt des Mobiliars und der Gebäude. Die Rückvergütung an die Gemeinden, bei einem allfälligen Überschuß an Pflichtpflegetagen, fällt ebenfalls weg.

Ausstellung der 14 eingereichten Baupläne im Gewerbemuseum in Freiburg. Davon wurden vom Preisgericht nach mehreren Sitzungen nachfolgende 4 Projekte ausgezeichnet und preisgekrönt:

1. Preis: Fr. 3 500.— an Otto Baechler, Architekt, Freiburg.

2. Preis: Fr. 3 300.— an Paul Haymoz, Architekt, Zürich.

3. Preis: Fr. 2 700.— an Marcel Waeber, Architekt, Bulle.

4. Preis: Fr. 2 500.— an Michel Macheret, Architekt, Neuilly s./Seine, Frankreich.

Am 25. Juli: Besichtigung des alten Bezirksspitals, des Asyls im Schloß Maggenberg und des neuen Bauplatzes Maggenberg im Beisein der vier Staatsräte Alois Baeriswyl, Paul Torche, Pierre Glasson und Claude Genoud, ferner Prof. Dr. med. Aloys Müller, und Dr. med. Josef Roggo, Kantonsarzt, mit den Mitgliedern der engeren Spitalkommission.

Unter dem Vorsitz des bisherigen Sanitätsdirektors Paul Torche wird anschließend im Hotel Taverna Zweck und Aufgabe des Bezirksspitals im Hinblick auf das projektierte neue Kantonsspital besprochen und von ihm folgende Erklärung abgegeben:

1. Die jetzigen Gebäulichkeiten des Bezirksspitals Tafers entsprechen in keiner Weise den heutigen Bedürfnissen.
2. Das neue Bezirksspital soll die ihm zukommende Rolle spielen.
3. Auch das projektierte neue Kantonsspital erhält seine besondere, ihm zukommende Rolle, zugeteilt.

Das mit dem 1. Preis ausgezeichnete Projekt von Architekt Otto Baechler besitzt vor allem Vorzüge in der praktischen Anordnung von Kapelle, Operations- und Krankenzimmer, ferner auch in ästhetischer Hinsicht und in der Möglichkeit allfälliger Abänderungen in der Raumgröße.

Insbesondere zum Studium der medizinischen Abteilung, wurden die Pläne noch einer Kommission von Fachärzten unterbreitet. Dieser Kommission gehörten an:

Dr. med. Josef Roggo, Kantonsarzt; Dr. med. Hans Strelbel, Chirurg, Estavayer; Dr. med. H. Lang, Romont; Dr. med. Paul Wirz Gynäkologe, Freiburg; Prof. Dr. med. Aloys Müller, Freiburg und Dr. med. Charles Merkle, Tafers.

1957 Da Oberamtmann Alfons Roggo im Dezember sehr ehrenvoll zum Staatsrat gewählt worden war, übergab er das Präsidium des Bezirksspitals seinem Nachfolger Oberamtmann Dr. Arnold Waeber. Für seine erfolgreiche, gewaltige und uneigennützige Arbeit bleibt sein Name als Wegbereiter zum Spitalbau stets eng mit dem großen Werk verbunden.

1957 Einmütige Genehmigung der neuen Statuten des Bezirksspitals St. Josef an der außerordentlichen Delegiertenversammlung vom 2. Mai, die im Einklang mit dem neuen kantonalen Gesetz vom 11. Mai 1955 über die Krankenanstalten und der bezüglichen Ausführungsverordnung am 12. März 1956 stehen. Dem Verfasser Dr. jur. Franz Hayoz, Rechtsanwalt und Ammann von Giffers, wurde die verdiente Anerkennung zuteil.

Der Bau des neuen Spitals, in seiner programmierten Konzeption von Asyl, Innere Medizin, Geburtsabteilung und Chirurgie, und

dessen Finanzierungsplan von 2,5 Mio. Franken, wurde an der gleichen außerordentlichen Delegiertenversammlung vom 2. Mai mit großer Mehrheit genehmigt. Der Staatsbeitrag von $\frac{1}{2}$ Mio. Franken kam nur in Frage bei der Führung aller Abteilungen eines Spitals, also auch der Chirurgie.

Absprache mit der Kongregation der Spitalschwestern getroffen betreffend Führung des neuen Spitals. (Sitzung mit der engeren Kommission vom 11. September.) Die Generalvisitatorin. Sr. Lucina gibt im Verein mit Direktor Kayser, beide in Köln, und Sr. Salome, Oberin, folgende Erklärung ab:

1. Wir sind bereit, die Krankenpflege im neuen Spital weiterzuführen, wie dies im bisherigen Rahmen geschehen ist.
2. Für die Wöchnerinnenabteilung wird eine Stationsschwester gestellt.
3. Für die chirurgische Abteilung werden wir nach bestem Willen, bei Vorhandensein von genügend Schwestern, solche für diesen Dienst ausbilden lassen, was bei der Eröffnung dieser Abteilung noch nicht zugesichert werden kann.

1958 Die Baukommission wird am 3. Januar wie folgt bestellt:

Oberamtmann Dr. Arnold Waeber, Präsident, Tafers;

Dekan Paul Perler, Vizepräsident, Tafers;

Staatsrat Alfons Roggo, Freiburg;

alt Staatsrat Alois Baeriswyl, Freiburg;

Dr. med. Charles Merkle, Spitalarzt, Tafers;

Josef Vonlanthen, Ammann, Schmitten;

Joseph Aebischer, Grossrat, Menziswil/Tafers;

Viktor Fries, Gemeindeverwalter, Düdingen;

Johann Aebischer, Sekretär-Kassier, Tafers.

Diese nahm unverzüglich ihre Arbeit auf und hielt die Verwaltungskommission und die Delegiertenversammlung auf dem Laufenden.

In sechs Sitzungen der Baukommission, zwei der engeren Kommission, fünf der Verwaltungskommission, in mehreren Sitzungen des Ärztekollegiums und unzähligen Besprechungen, wurden zuhanden der beiden Delegiertenversammlungen folgende Vorarbeiten erledigt und endgültige Beschlüsse gefasst:

1. Auftragerteilung an Architekt Otto Baechler mit der Ausarbeitung der Detailpläne.
2. Bereinigung derselben und endgültige Genehmigung.
3. Ausschreibung der Arbeiten mit Eingabefrist bis 20. August 1958.

4. Sichtung der 130 Eingaben und Verhandlungen mit verschiedenen Unternehmern.
 5. Auswahl der Unternehmer und provisorische Zuteilung der ersten Arbeiten durch die Verwaltungskommission, die hiefür zuständig ist.
 6. Provisorische Kostenzusammenstellung bei weitmöglichster Berücksichtigung einheimischer Unternehmer und Handwerker aus dem Sensebezirk und Aufteilung in kleinere Baulose.
- 1958 An der Sitzung der engeren Kommission vom 21. August wurden verschiedene Wünsche, den Innenausbau betreffend, zur Ausführung entgegengenommen.
- a) Von den Spitalschwestern betraf es 4 Anträge und
 - b) vom Ärztekollegium waren es deren neun (Erdgeschoß), 19 (1. Stockwerk) und drei (2. Stockwerk).
- Ferner machte das Ärztekollegium den bedeutsamen Vorschlag, auf dem Asyltrakt ein weiteres Stockwerk aufzubauen und es für Einerzimmer einzurichten, was auch von einigen Kommissionsmitgliedern Unterstützung fand. Der Architekt nahm die verschiedenen Wünsche zur Umänderung entgegen. Betreffend der Mehrkosten bemerkte er, dieses weitere gewünschte Stockwerk käme auf etwa Fr. 140 000.— zu stehen und ein Angestelltenhaus rund Fr. 400 000.—. Da der bisherige Baukredit nur mit allergrößter Mühe zu erhalten war, mußte, infolge Widerstandes einiger Gemeindevertreter, leider vom Bau dieses zusätzlichen Stockwerkes abgesehen werden, um nicht die Verwirklichung des Gesamtwerkes zu gefährden.
- Nachtragskredit von Fr. 250 000.— infolge eingetretener Lohn erhöhung und der Berücksichtigung möglichst vieler Unternehmer und Handwerker, von der Delegiertenversammlung vom 6. November bewilligt.

6. Der Neubau als großes Gemeinschaftswerk ersteht

- 1958 Übergabe der verschiedenen Arbeitsaufträge an Ingenieure, Unternehmer, Handwerker, Firmen und Künstler.
- Ingenieurarbeiten: Ingenieur Jean Barras, Bulle, für Spitaltrakt, Ingenieur Jean Bruderer, Freiburg, für Asyltrakt und Kanalisation.
- Umgebungsarbeiten: Firma Sateg S.A., Freiburg.

Maurer- und Eisenbetonarbeiten, zusätzlich Kläranlage:

a) *Konsortium Maggenberg mit folgenden Unternehmern:*

A. Perler und Söhne, Wünnewil und Tafers;

Jos. Gobet und Sohn, Ried/Schmitten;

Ant. Remy, Telmoos/Plaffeien;

Moritz Egger, Giffers,

für Spital und Operationstrakt;

b) *Konsortium Sense mit folgenden Unternehmern:*

Hoch- und Tiefbau A.G., Düdingen;

Peter Milani, Bösingen-Laupen;

Paul Baechler, Alterswil;

Gebrüder Rappo, Alterswil;

Jean und Franz Delmonico, Heitenried,

für Asyltrakt, Eingangshalle, Kapelle, Kamin, Tank- und Klär-anlage, Kanalisation und gesamter Aushub.

Sanitäre Anlagen: Xaver Fries, Düdingen; Raymond Bardy, Freiburg; Alfred Reber, Schmitten; Georges Mauron, Freiburg.

Zentralheizung und Ventilation: Firma Pochon S.A., Freiburg (Zentrale); Albin Baeriswyl S.A., Freiburg: Radiatoren, Leitungen, Ventilation in Spital und Kapelle; E. Ferrero & Co., Flamatt: Radiatoren im Asyl.

Elektrische Installationen: Freiburgische Elektrizitätswerke.

Spenglerarbeiten: Xaver Fries, Düdingen; Alfred Reber, Schmitten; Alphons Clerc, Freiburg.

Telephon- und Signalanlagen: Gfeller A.G. Flamatt und AUTO-PHON, Solothurn.

Personen- und Warenaufzüge: Lift A.G., Zürich.

Am 10. Dezember war es Staatsrat Alfons Roggo, Direktor des kantonalen Sanitätsdepartementes vorbehalten, den ersten Spaten-stich auszuführen.

Als Bauführer wird Moritz Baeriswyl bestimmt.

1958 Übergabe weiterer Arbeiten:

Rolladen: an Firma Ammann & Kissling, Basel;

Fensterbänke und Türzargen: Firma Spicher Josef, Freiburg;

Schreinerarbeiten, gemäß besonderer Aufstellung an:

Jendly Arthur, Düdingen; Binz Martin, St. Antoni; Vonlanthen Josef, Ried/Schmitten; Gobet Josef, Bösingen; Papaux & Cie S.A., Treyvaux; Boschung Alfons, Schmitten; Zbinden Josef, Tentlingen; Lötscher Louis, Zumholz; Gebrüder Birbaum, Ober-schrot; Telley Josef, Tafers; Delaquis Leo, Rechthalten; Reinhard Hans, Flamatt; Gobet Arnold, Mühletal; Riedo Paul, Tafers; Riedo Arnold, Tafers; Brügger Josef, Freiburg;

- Zosso-Sauterel, Freiburg: für Fensterglas;
 Firma Chiara, Lausanne: Lieferung von Glasbeton;
 Firma ELRO, Bremgarten: Moderne Kücheneinrichtung;
 Firma SARINA, Freiburg: Kochherd.
 Zimmerarbeiten: Josef Vonlanthen, Ried/Schmitten; Riedo Arnold, Tafers; Bapst Josef, Giffers.
 Dachdeckerarbeiten: (Flachdach wurde abgelehnt, mit Ausnahme des Kapellen- und Operationstraktes) Lottaz Emil, Tafers; Baeriswyl Felix, Plaffeien (für Spitaltrakt); Gugler/Grossrieder (für Asyltrakt).
 Künstlerische Ausstattung der Kapelle: Anton Claraz, Freiburg (für Altar und Tabernakel); Yoki Aebischer, Freiburg (für die Glasfenster).
 Schlosserarbeiten: Edouard Gougain, Freiburg; Josef Spicher S.A. Freiburg; Josef Dousse, Düdingen und Geilinger, Winterthur.
 Inlaid, Plastoflor, an folgende Sattler: Josef Lehmann, Düdingen; Alois Tinguely, Tafers; Josef Lanthemann, Schmitten.
 Plattenböden: F. Rusconi S.A., Freiburg, (für Spitaltrakt) und August Delmonico, Tafers (für Asyltrakt).
 Malerarbeiten: Arnold Stadelmann, Tafers; Oscar Schwegler, Freiburg; Alfred Ellena, Plaffeien; Josef Baeriswyl, Düdingen; Josef Kaeser, Bösingen; Otto Tinguely, Freiburg.
 Straßenarbeit: (Zufahrtsstraße) Firma Sateg, Freiburg.
 Glasabschluß der Eingangshalle: Firma Fleckner, Freiburg.
 Einrichtung Waschküche: Firma Gleis, Sissach; Eisenhandlung Düdingen.
 Sauerstoffanlage: Firma Favre, Lausanne.
 Kläranlage: Ingenieur Bruderer & Dardel, Alpha, Nidau.
 Kühl- und Gefrieranlage: Firma Frigor A.G., Bern.
 Türverkleidungen: Firma Michel, Freiburg/Novelutric Zürich.
- 1960 Wahl einer Spezialkommission zum Studium der Ärztefrage (Wahl und Verträge) und der Tarifansätze, bestehend aus:
 Oberamtmann Dr. Arnold Waeber, Präsident, Dekan Paul Perler, Dr. Franz Hayoz, Nationalrat, Viktor Fries, Gemeindeverwalter, Düdingen.
- 1960 Die Delegiertenversammlung vom 17. März gedenkt einleitend in einem ehrenden Nachruf des vor Monatsfrist verstorbenen *alt Staatsrat Alois Baeriswyl*, Ehrenpräsident des Bezirksspitals. Es war eine Würdigung seiner großen Verdienste als langjähriger Sekretär-Kassier, Präsident des Bezirksspitals und der Sparkasse des Sensebezirks.
 Neue Tariftabelle (15 verschiedene Tarife für jede der drei Zonen:

- I. Einwohner und Bürger des Sensebezirks;
 II. Kantonsbürger;
 III. Schweizer und Ausländer;
 zuzüglich für Wäsche, Bad und Heizung) genehmigt; ebenso die Kredite für den Innenausbau des chirurgischen Traktes und der Kapelle. Übergabe an folgende Firmen:
 Schärer A.G., Bern: Sterilisationsanlage;
 Putschert A.G., Luzern: Röntgenanlage und therapeutische Bäder;
 Raymond Bardy, Freiburg: Duschenanlage;
 Elro-Werke, Bremgarten: Fangokocher;
 Josef Brügger, Freiburg: Kapellenwand und -decke, Eingangs-
 Oscar Schwegler, Freiburg: Hallendecke; [halle];
 Moser-Baer, Sumiswald: 10 verschiedene elektrische Uhren;
 Gfeller A.G., Flamatt: Installation der Uhrenanlage.
- 1960 26. Juli: Gründung und *Konstituierung des Sammelkomitees*, da noch bedeutende finanzielle Mittel zur Einrichtung der Chirurgischen Abteilung und für die Kapelle benötigt werden. Es wirkten folgende Mitglieder erfolgreich mit:
 Felix Schneuwly, alt Grossrat, Heitenried, Präsident;
 Bruno Fasel, Redaktor der «Freiburger Nachrichten», Düdingen, Propaganda;
 Johann Aeischer, Tafers, Kassier;
 Dr. Arnold Waeber, Oberamtmann, Tafers;
 HH. Paul Perler, Dekan, Tafers;
 Dr. Charles Merkle, Spitalarzt, Tafers;
 Eugen Aeischer, Kartellpräsident, Wünnewil;
 Grossrat Alfons Brügger, Präsident des kantonalen Bauernverbandes, Jetschwil;
 Grossrat Hans Brülhart, Präsident des Gewerbevereins, Berg / Schmitten;
 Grossrat Hans Riedo, Sekretär der christlich-sozialen Organisationen, Freiburg;
 Armand Grandjean, Gemeinderat, Düdingen.
- 1960 19. Oktober: *Feierliche Einweihung des neuen Bezirksspitals*. Die Kapelle wurde im Auftrage des Bischofs bereits am Vorabend durch Dekan Paul Perler geweiht. Msgr. Ludwig Waeber weihte den Altar. – Msgr. Franziskus Charrière, Diözesanbischof feierte das erste heilige Messopfer und beglückwünschte die Gemeinden des Sensebezirks zu diesem großen sozialen Gemeinschaftswerk. Nebst den Unternehmern, den Delegierten der Gemeinden, den Redaktoren, erwähnen wir insbesondere die hochwürdige Geistlichkeit, die Präsidenten der kantonalen Behörden, die Staatsräte

- Alfons Roggo, José Python und Claude Genoud und den Missionsbischof Hofer von Liomon (Costa Rica), welcher auf der Heimreise via Rom-Mittelamerika, in Tafers weilte. An dem von einigen Spendern offerierten Nachtessen nahmen 165 Geladene teil. Unter dem Tafelmajorat von Redaktor Bruno Fasel nahm die Feier einen gedeigenden Verlauf. Ansprachen wurden gehalten von Dekan Perler (Übergabe des Spitals); Oberamtmann Dr. Arnold Waeber (Werden und Entstehen des Spitals und Dank an alle daran Beteiligten); Staatsrat Alfons Roggo (Würdigung des nun vollendeten Werkes); alt Großrat Felix Schneuwly (laufende Aktion der Sammlung); Dr. med. Charles Merkle (Aspekte aus der Sicht der Ärzte und des Pflegepersonals) und Anton Claraz (namens der Unternehmer und Künstler).
- 1960 15. November: Übersiedlung aller Kranken und des Pflegepersonals, bei warmem Sonnenschein, inmitten einer Regenperiode! Allen freiwilligen Helfern an diesem Zügeltag gebührt Dank und Anerkennung.
- 1960 13. Dezember: *Verkauf des alten Bezirksspitals* (Frauenspital, Männerspital, und alle andern dazugehörenden Gebäulichkeiten) durch die außerordentliche Delegiertenversammlung an das Konsortium Arnold Stadelmann, Arnold Riedo, Paul Riedo und Josef Corpataux, ferner eines Teils des großen Gemüsegartens von 1100 m² an die Caritative Vereinigung (für das Töchterinstitut St.-Luise) im Totalbetrage von Fr. 85 000.—. Nach Ausschreibung in verschiedenen Zeitungen waren dies die einzigen ernsthaften Interessenten. Die Grundbuchschatzung betrug Fr. 233 183.—. Von einer Fachkommission bestehend aus Architekt P. Scherwey, Großrat Riedo, Plaffeien und Arthur Jendly, Düdingen, wurde der Verkehrswert noch auf Fr. 83 786.— geschätzt.
- 1961 Umfriedung der Liegenschaft: Fichtenhecke und Tuyahecke (Südseite) durch Staatsförster Delaquis, Brünisried. Diagonalgeflecht: Riedo Arnold, Tafers.
Ferner: Einbau der Bibliothek, Ankauf von Radioapparaten, Einrichten des Ärztezimmers, Einbau der Kanäle für die Klimaanlage im Operationstrakt, Abschrankung auf den Balkonen, Anschaffung von Betten neuester Konstruktion.
- 1962 Großes Vermächtnis von Jakob Birbaum sel. (gestorben 16. Dezember 1961)
 a) die Hälfte des Heimwesens von 90 Jucharten, mit einer Grundbuchschatzung von total Fr. 172 242.— = Fr. 86 121.—.
 b) ein Sparheft bei der Darlehenskasse Alterswil von Fr. 25 864.35. Das Heimwesen wird verwaltet von Oberamtmann Dr. A. Waeber

- als Präsident, Ammann Josef Blanchard, Tafers und den Pfarrei-präsidenten Johann Sturny, Alterswil und Hermann Egger, St. Ursen als Vertreter der Miterben zu je einem Viertel des Heimwesens.
- 1963 Anschaffung des Instrumentariums für die Chirurgie nach Vorschlag der Chirurgen: Dr. med. Strebler und Dr. med. P. Arquint, ebenso des Narkoseapparates. – Installation von Notlampen und der Notstromanlage mit Akkumulatoren.
Anstellungsverträge mit Spezialärzten der chirurgischen Abteilung. Anpassung des Pensionspreises.
- 1963 16. April: Die Delegiertenversammlung erweiterte im Wahlgeschäft die Zahl der Mitglieder der Verwaltungskommission auf mindestens 13 Mitglieder, gemäß Art. 18, Absatz 1 der Statuten, der wie folgt lautet: «... Sie besteht aus dem Präsidenten, dem Vizepräsidenten, dem Sekretär-Kassier, dem Spitalgeistlichen, einem Vertreter der Spitalärzte und 8 Beisitzern.
- 1963 *Eröffnung der chirurgischen Abteilung* am 11. Mai mit einer erfolgreichen Magenoperation durch Dr. med. Paul Arquint unter Assistenz von Dr. med. Guggenheim, Grenchen.
- 1964 Versammlung der Verwalter aller Bezirksspitäler zur Angleichung der Tarife.
Anschaffung eines zweiten, transportablen Röntgenapparates.
Abschluß der Abrechnung über den Neubau mit Umgebungsarbeiten, Zufahrtsstraße und Installationen = Fr. 3 892 567. 77.
- 1965 *Endgültige Bauabrechnung* an der Delegiertenversammlung vom 11. März 1965 einstimmig genehmigt, nach folgenden Endzahlen:
- | | |
|----------------------------------------|--------------------|
| Eigene Mittel (Baufonds, Sammelaktion) | Fr. 1 236 674.37 |
| Erhaltene Subvention vom Staate | 500 000.— |
| AHV-Anleihen (zur Kostendeckung) | 2 155 893.40 |
| <hr/> | |
| Total Kosten des neuen Spitals | <hr/> 3 892 567.77 |
- 1965 *Ankauf des Asyls: Schloß Maggenberg* von der Sparkasse der Sense, genehmigt an der Delegiertenversammlung vom 11. März und verschrieben am 26. November 1965. Nebst dem Schloß und Garten waren im Kaufpreis inbegriffen: die alte Kapelle, das Areal der Kläranlage und ein kleiner Obstgarten mit total: Fr. 208 467.— Schätzung zum Preis von Fr. 152 500.— Damit wurde wieder eine bedeutende Etappe in der Entwicklung des Bezirksspitals abgeschlossen. Schon seit 1938 diente es mietweise als Altersasyl, anfänglich für 30 Insassen und später nach weiterem Innenausbau für 50 Personen, je zur Hälfte Frauen und Männer.

- 1966 An der Delegiertenversammlung vom 31. März wurde auf das bisherige System zur Zahlung von Beiträgen auf Grund der fehlenden Pflichtpflegetage durch die Gemeinden an den Baufond als beendet erklärt. Dafür entrichten die Gemeinden als Eigentümer des Bezirksspitals und des Asyls Schloß Maggenberg einen jährlichen Beitrag zur Defizitdeckung der Betriebskosten von je Fr. 1.— pro Einwohner.
- Dank guter Vorbereitung, notwendiger Übersicht und klarer Zielsetzung der Präsidenten August Meuwly, Alfons Roggo und Dr. Arnold Waeber, konnten sämtliche Probleme des Neubaues und des Ankaufes des Asyls Schloß Maggenberg, angefangen bei den Vorarbeiten im Jahre 1954 bis zum Abschluß Ende 1966, in 103 reich befrachteten Sitzungen und 16 Delegiertenversammlungen besprochen und beschlossen werden. Hinzu kommen noch unzählige Besprechungen und Besichtigungen.
- 1966 Neubedachung des Schlosses Maggenberg auf der Westseite. Umbau des Aufenthaltsraumes im 1. Stock des Spitals für zwei Kinderkrankenzimmer.
- 1967 Der neue Sanitätsdirektor Staatsrat Paul Genoud wird zum Besuch des neuen Spitals und des Asyls empfangen.
- 1967 Delegiertenversammlung vom 30. März: Dank an den scheidenden Präsidenten der Verwaltungskommission: *Staatsrat Dr. Arnold Waeber*, dessen Name stets mit dem weit über die Kantongrenzen hinaus anerkannten, stattlichen Spitalbau verbunden bleibt, durch Vizepräsident Dekan Paul Perler. Als äußeres Zeichen der Dankbarkeit wurde ihm eine Neuenburger Wanduhr verabreicht und die Ehrenpräsidentschaft zuteil. Als Nachfolger wird Oberamtmann Eugen Aebischer die Geschicke des Bezirksspitals leiten.
- 1967 Schaffung einer Fachbibliothek für die im Bezirksspital praktizierenden Ärzte, die im Ärztezimmer untergebracht ist.
- Umwandlung des Teiches südlich des Schlosses, durch Auffüllen mit Aushuberde, in einen lauschigen Erholungs- und Ruheplatz.
- 1968 Renovationsarbeiten im Asyl Schloß Maggenberg: Außenfassade, Lifteinbau, neue Fenster und Veranda.
- 1968 Schätzung des Heimwesens Wolgiswil, Erbgut von Jakob Birbaum sel. Es wurde von einer neutralen Kommission (Ammann Peter Reidy, Schmitten; alt Grossrat Josef Aebischer, Tafers und Redaktor Niklaus Baeriswyl, Alterswil,) geschätzt. In der Folge verzichteten die Pfarreien Alterswil und St. Ursen darauf, ihren Anteil an das Bezirksspital zu verkaufen.
- Infolge Berufung von Dr. Paul Arquint nach Bern, wurde die

- Zahl der Chirurgen erweitert, durch vertragliche Zulassung der beiden tüchtigen Senslerchirurgen Dr. med. Josef Meuwly in Tafers und Dr. med. Peter Jungo, Freiburg.
- Steigende Einweisungen von Patienten in der chirurgischen, wie in der allgemeinen Abteilung.
- Einbau eines Liftes und umfassende Außenrenovationen am Schloß Asyl Maggenberg, das sich wieder in einem gefälligen Kleid präsentiert.
- Angleichung der Tarifansätze an jene der andern Bezirksspitäler, infolge weiterer Teuerung der Lebenskosten.
- 1969 Anschaffungen: je ein Narkose- und Beatmungsapparat und neue Bigla-Krankenbetten.
Verhandlungen betreffend die letzten Beitragszahlungen vom Asyl St. Wolfgang an das Bezirksspital Tafers, gemäß Vertrag vom 24. Mai 1956, der nun nach 25 Jahren, am 24. Mai 1971 abläuft.
- 1970 Ernennung einer Planungskommission für die Koordinierung der Renovations- und Restaurationsarbeiten am Schloß Maggenberg.
Präsident: Oberamtmann Aebischer Eugen;
Mitglieder: Bracher Albrecht, Fries Viktor, Schwaller Viktor, Seewer Anton und Sr. Reinfriede Widmann, Oberin.
Vorgesehen sind: Verlegung des Schweinestalles, Abbruch des Anbaues, Einbau der Ölheizung mit Tankraum anstelle der bisherigen Zentralheizung; Einbau einer Druckwasserleitung zur Brandbekämpfung und eine umfassende Innenrenovation aller Räumlichkeiten, sowie der Treppen und Gänge. – Neubedachung der alten Kapelle.
- 1971 Eine günstige Lösung für die Spitalsseelsorge bahnt sich an mit dem Bau eines Priesterheims in nächster Nähe des Spitals.

Mit dem Abschluß dieses gedrängten Rückblickes und dem verheißungsvollen Start ins zweite Jahrhundert fühlen Kommission, Pflegepersonal und Kranke sich dem heiligen Josef als Schutzpatron und der göttlichen Vorsehung zu tiefem Danke verpflichtet. Möge das segensreiche Wirken der ehrwürdigen Vinzenzschwestern in verständnisvoller Zusammenarbeit mit dem weltlichen Pflegepersonal, dem Ärztekollegium und der Verwaltungskommission im Dienste dieses größten sozialen Gemeinschaftswerkes des Sensebezirks, welches den Gemeinden als Eigentümer zur Ehre gereicht, zum Wohle der pflegebedürftigen Betagten, Kranken und Genesenden, auch im nun begonnenen zweiten Jahrhundert von ebenso reichem Segen Gottes begleitet sein!

Anhang

Oberinnen des Bezirksspitals St. Josef, Tafers

Sr. Franziska Pomp (1863–1870 Krankenbesuche und Führung einer Apotheke)	1870–1871
Sr. Johanna Nelles	1871–1874
Sr. Felicitas Klein	1874–1876
Sr. Mechtildis Kratz	1876–1890
Sr. Ambrosia Delvaux	1890–1909
Sr. Coletta Spaeth	1909–1912
Sr. Huberta Dehotay	1912–1927
Sr. Hedwig Sankin	1927–1929
Sr. Huberta Dehotey	1929–1934
Sr. Cyrenia Scherer	1934–1940
Sr. Salome Kottmann	1940–1951
Sr. Ancilla Beck	1951–1953
Sr. Salome Kottmann	1953–1961
Sr. Reinfriede Widmann	1961–1971
Sr. Agatonika Niklaus	1971–

Präsidenten der Verwaltungskommission

Fortunat Wuilleret, Gerichtspräsident, Tafers	1870–1875
Josef-Peter-Euseb Fasel, Pfarrer, Tafers	1875–1880
Josef-Peter Zbinden, Kaplan, Tafers	1880–1897
Adolph Badaoud, Pfarrer, Tafers	1897–1899
Joseph Mazzoni, Pfarrer, Tafers,	1899–1904
Johann Passer, Oberamtmann, Tafers	1904–1930
Alois Baeriswyl, Oberamtmann, Tafers	1930–1946
August Meuwly, Oberamtmann, Tafers	1946–1954
Alfons Roggo, Oberamtmann, Tafers	1954–1957
Dr. Arnold Waeber, Oberamtmann, Tafers	1957–1967
Eugen Aebischer, Oberamtmann, Tafers	1967–

Sekretäre

Peter Zurkinden, Organist, Düdingen	1870–1874
Josef-Peter-Euseb Fasel, Pfarrer, Tafers	1875–1880
Josef Birbaum, Notar, Freiburg	1880–1896
Josef Egger, Lehrer, Rechthalten	1897–1898
Moritz Zosso, Lehrer, St. Ursen	1898–1904
Peter Brühlhat-Spaeth, Posthalter, Tafers	1904–1905
Franz Zosso, Substitut beim Grundbuchamt, Tafers	1905–1921
Alois Baeriswyl, Verwalter der Sparkasse, Tafers	1921–1931
Johann Aebischer, Lehrer, Tafers	1931–

Kassiere

Christoph Baeriswyl, Grossrat, Alterswil	1870–1880
Peter Sturny, Pfarrer, Giffers	1881–1889
Josef Meinrad Bertschy, Oberamtmann	1890–1906
Franz Spycher, Gerichtspräsident, Freiburg	1906–1917
Josef Poffet, Staatseinnnehmer / Oberamtmann	1917–1918
Alois Baeriswyl, Grossrat und Verwalter, Tafers	1919–1930
Johann Aebischer, Lehrer, Tafers	1931–

Mitglieder der Verwaltungskommission 1870–1970

Peter Sturny, Pfarrer, St. Silvester; Peter Aebischer, Grossrat, Niedermonten / St. Antoni; Johann Jungo, Grossrat, Galmis/Düdingen; Johann-Josef Sturny, Pfarrer, Plaffeien; Josef Waeber, Pfarrer, St. Antoni; Niklaus Blanchard, Grossrat, Tafers; Josef Anteino, Gemeinderat, Rohr/Tafers; Johann Zurkinden, Grossrat, Düdingen; P. Brügger, Grossrat, Plaffeien; Johann Rappo, Grossrat, Bösingen; Isidor Brügger, Plaffeien, Grossrat Schwartz, Giffers; Peter Offner, Grossrat, Plaffeien; Martin Vonlanthen Heitenried; Johann Zurkinden, Pfarrer, Tafers; Josef Blanchard, Grossrat, Tafers; Martin Vonlanthen, Giffers; Josef Kolly, Grossrat, Tentlingen; Johann Ackermann, Niedermonten/St. Antoni; Johann Reidy, Grossrat, Lanthen/Schmitten; Louis Ruffieux, Jetschwil/Düdingen; Jost Piller, Grossrat, Oberschrot/Plaffeien; Louis Riedo, Grossrat, Plaffeien; Johann Jungo, Gemeindekassier, Bösingen; Paul Perler, Dekan, Tafers; Robert Jungo, Gemeinderat, Grenchen/Bösingen; Johann Baeriswyl, Grossrat, Tafers; Josef Vonlanthen, Ammann, Ried/Schmitten; Meinrad Vonlanthen, Ammann, Guglenberg/St. Antoni; Peter Roggo, Gemeinderat, Düdingen; Peter Baeriswyl, Armenvater, Alterswil; Josef Hayoz, Grossrat, Giffers; Josef Blanchard, Ammann, Tafers; Baechler Hans, Ammann, Alterswil; Albin Waeber, Gemeindevorwalter Tafers; Peter Remy, Grossrat, Plaffeien; Dr. jur. Franz Hayoz, Nationalrat, Giffers; Viktor Fries, Gemeindeverwalter, Düdingen; Dr. med. Charles Merkle, Tafers; Albrecht Bracher, Lehrer, Fendringen/Bösingen; Josef Progin, Vizeammann, Schmitten; Hermann Spicher, Gemeindekassier, Flamatt/Wünnewil; Waeber Alfons, Vizeammann, Schmitten; Anton Seewer, Ammann, Passelb; Viktor Schwaller, Ammann, Tafers; Moritz Boschung, Grossrat, Überstorf.

Revisoren

J. Zurkinden, Grossrat, Düdingen	1897–1904
F. Spycher, Gerichtspräsident, Freiburg	1905–1906
P. Jungo, Grossrat, Schmitten	1905–1913
F. Boschung, Grossrat/Nationalrat, Überstorf	1906–1928
J. Piller, Gomma/Rechthalten	1913–1928
L. Thürler, Sekundarlehrer, Düdingen, Stellvertreter	1919–1928
F. Zbinden, Lehrer, Rechthalten	1929–1958
St. Zosso, Grossrat, Heitenried	1929–1932
L. Ruffieux, Armenvater, Jetschwil/Düdingen, Stellvertreter	1929–1930

A. Zurkinden, Gemeinderat, Düdingen	1930–1955
B. Zbinden, Pfarreirat, Tentlingen/Giffers	1933–1967
M. Boschung, Grossrat, Überstorf	1956–1970
A. Seewer, Ammann, Plasselb	1958–1967
H. Egger, Vizedirektor, St. Ursen	1968–
A. Jungo, Gemeinderat, Rechthalten	1968–
N. Waeber, Gemeindekassier, Schmitten, Stellvertreter	1971–

Ärzte

Dr. med. Boechat, Freiburg–1897
Dr. med. Müller, Alterswil	1898–1903
Dr. med. Josef Henzen, Tafers	1904–1918
Dr. med. E. Strub, Tafers	1919–1920
Dr. med. Kaspar Borsinger, Tafers	1920–1946
Dr. med. Charles Merkle, Tafers; Chefarzt für Innere Medizin	1946–
Dr. med. Pierre Cottet, Freiburg; Chefarzt für Radiologie	1961–1971
Dr. med. Hans Strelbel, Freiburg; Chefarzt für Chirurgie	1961–1971
Dr. med. Paul Arquint, Freiburg; Facharzt für Chirurgie	1961–1968
Dr. med. Emil Bisaz, Freiburg; Facharzt für Chirurgie	1961–1971
Dr. med. Carl Spycher, Freiburg; Facharzt für Ohren, Nase und Hals	1961–1971
Dr. med. Marius Nordmann, Freiburg; Chefarzt der Geburts- abteilung	1961–
Dr. med. Alfred Spreng, Freiburg; Facharzt für Gynäkologie	1961–
Dr. med. Josef Meuwly, Tafers; Chefarzt für Chirurgie	1968–
Dr. med. Peter Jungo, Freiburg; Facharzt für Chirurgie	1968–

Spitalseelsorger

Der Plan zur Anstellung eines eigenen Spitalgeistlichen scheiterte immer wieder mangels finanzieller Mittel, nachdem auch der Vorschlag zur Schaffung eines Seelsorger-Fonds nicht verwirklicht werden konnte. Trotz starker Beanspruchung in der Pfarreiseelsorge, oblag diese zusätzliche Aufgabe den Pfarrherren von Tafers, unterstützt von den jeweiligen Kaplänen.

a) Pfarrherren:

Josef-Peter Zbinden	1861–1872
Peter-Josef-Euseb Fasel	1872–1893
Adolphe Badoud	1893–1899
Josef Mazzoni	1899–1913
Johann Zurkinden	1913–1938
Paul Perler, Dekan	1938–1971

b) H. H. Kapläne:

Johann-Alois Aeby	1867–1871
Peter-Alois Reidy	1871–1872
Josef-Peter, Zbinden	1872–1891
Adolph Badoud	1891–1892

Professor Dr. Friedrich Speiser (von Basel)	1892–1894
Emmanuel Theraulaz	1894–1895
Peter Baechler	1895–1905
Josef Haas	1905–1908
Josef Walter	1908–1913
Ernest Guth	1913–1924
Johann-Josef Schneuwly	1924–1932
Josef Käser	1932–1943
Viktor Schneider (aus dem Elsaß)	1943–1944
Alfons Hayoz	1944–1950
Anton Troxler	1950–1953
Hermann Lehmann	1953–1959
Alfons Aeby	1959–1961
Linus Auderset	1961–1967
Winfried Baechler	1967–
Mit großer Hingabe widmet sich ferner Mgrs. Prof. Dr. Othmar Perler seit 1940 der Sonntags-Seelsorge und zelebriert den vormittäglichen Gottesdienst in der Spitätkapelle.	

Wichtigste Vergabungen von 1870 bis 1939

1870	Magdalena d'Affry, Übewil/Freiburg	2 000.—
1883	Magdalena d'Affry, Übewil, Freiburg	6 000.—
1883	Fortunat Wuilleret, Gerichtspräsident, Maggenberg	4 000.—
1884	Marie und Ernestine de Sürbeck, Maggenberg	10 000.—
1886	Marie und Ernestie de Sürbeck, Maggenberg	1 500.—
1888	Sr. Mechtildis, 3 Spenden für den Brunnen	500.—
1893	Johann Brühlhart, Angstorf/Düdingen	500.—
1900	Louis Chollet, Freiburg, beim Hinschied seines Sohnes	1 000.—
1901	Johann-Josef Sturny, Seeli	4 000.—
1901	Fridolin Spaeth, Spitalpfarrer, Freiburg	1 500.—
1901	Anna-Maria Waeber, Tafers	500.—
1901	Mehrere Unbenannte für die neue Wasserzufuhr	530.—
1902	Legat von Louis Chollet, alt Stadtammann, Freiburg	100 000.—
1903	Legat von Martin-Christoph Neuhaus, Pfarrer, Bösingen	500.—
1903	Legat von Gebrüder Kilchör, St. Antoni	3 500.—
1907	Philomena Poffet, Erbschaft	1 000.—
1909	Legat von Anna-Maria Spicher, Überstorf	500.—
1913	Legat von Barbara Ruffieux	5 450.—
1913	Legat von F. Stadelmann, Freiburg	500.—
1914	Legat von Peter Stadelmann, Freiburg	5 503.—
1915	Legat von Frl. Wahl, Freiburg	1 840.—
1920/22	Mosterei Düdingen	650.—
1925	Legat Elis Piller Brünisried (Saldobetrag)	872.20
1926	Legat Josefine Zbinden, Angestellte des Bezirksspitals	1 000.—
1926	Maria Birbaum, Wolgiswil	500.—
1928	Schweizerische Mobiliarversicherung Zürich	500.—

1932	Legat Johann-Josef Anteino, Rohr/Tafers	500.—
1933	Legat Johann Rappo, Großrat, Bösingen	1 000.—
1938	Legat von Caroline Cantin, Villars-sur-Glâne	2 000.—
1939	Schweizerische Stiftung «Für das Alter» Zürich	3 000.—
	Total der wichtigsten Spenden:	<u>160 845.20</u>

Einige statistische Angaben

Neues Bezirksspital: Erster Spatenstich am 10. Dezember 1958
 Einweihung am 19. Oktober 1960
 Eröffnet am 15. November 1960

Asyl Schloß Maggenberg: Eröffnet im Oktober 1938
 Eigentum ab November 1965

Bebauter Platz und Gartenfläche: Grundbuchschatzung:

	m ²	Fr.	
Bezirksspital	18 105	2 805 816.—	
Asyl-Schloß	6 985	407 167.—	
Kapelle	70	6 300.—	Buchwert:
Total	20 155	3 219 283.—	1 946 000.—

AHV-Schuld per 31. Dezember 1970 Fr. 1 937 893.40
 Mobilier: Versicherungswert Fr. 710 000.—
 Fachbibliothek für Ärztezimmer: 12 Werke im Ankaufswert
 von Fr. 1 290.50

Im Jubiläumsjahr 1970 waren in Pflege: Männer: Frauen: Kinder: Total:				
Von der Gemeinde und Sozialfürsorge:	60	84		144
Selbstzahlende und Krankenkassen:	310	351	149	810
Total	370	435	149	954

Total an Pflegetagen: 54 210.

Patienten per 31. Dezember 1970: 72 Männer, 85 Frauen und 3 Kinder:
 160 Personen.

Pflegepersonal: 13 Vinzenzschwestern, 2 Krankenwärter, 30 weibliche
 Angestellte, 1 Gärtner und 1 Dienstbote, total: 47 Personen.

Ein interessanter Zeitungsbericht *

In der «Freiburger-Zeitung» vom 2. Mai 1903 ist ein Bericht über eine Delegiertenversammlung des Bezirksspitals Tafers erschienen, dessen Wiedergabe im Anschluß an die vorstehende Arbeit von Interesse ist.

Bezirksspital zu Tafers. Als am vorletzten Sonntag die Gemeinbedelegierten in Tafers versammelt waren, gab die Verwaltungskommission des Spitals Rechenschaft über das abgelaufene Jahr und ließ den Abgeordneten auch einen Blick tun in die Zukunft dieser Anstalt. Diesen letzten Punkt wollen wir hier hervorheben.

Der Kassier der Anstalt machte die angenehme Mitteilung, daß dem Spital die schöne Summe von 130,000 Fr. an Legaten zugefallen sei, wovon der größere Teil, 100,000 Fr. in nächster Zeit einbezahlt werde. Es ist begreiflich, daß sich angesichts dieses für die Anstalt durchaus günstigen Umstandes, jeder Abgeordnete fragte, wie diese Gelder verwendet werden können, damit sie der Anstalt möglichst nutzbringend zu gute kommen und auch dem Willen der großmütigen Geber entsprechen. Die Versammlung hat offenbar das Richtige getroffen, indem sie beschloß, einen Arzt anzustellen. Das ist, sollte man meinen, eine selbstverständliche Sache, daß zu einem Spital ein Arzt gehört. Allein bis jetzt haben es die Geldmittel nicht erlaubt, einen Arzt in der Weise zu besolden, daß er seinen Wohnsitz in Tafers aufgeschlagen hätte, anderseits scheint bei vielen noch die Ansicht vorzuherrschen, der wöchentlich zweimalige ärztliche Besuch des Spitals, wie er bisher praktiziert wurde, sei auch für die Zukunft genügend. Da haben nun die Gemeindeabgeordneten den Beschuß für die Anstellung eines Arztes gefaßt, ein Beschuß, der von richtiger Einsicht zeugt und der ganz besonders von den Insassen des Spitals mit Freude wird vernommen worden sein. Jeder Kranke und selbstverständlich auch der in einem Spital untergebrachte Kranke hat eine rationelle Pflege nötig und dazu gehört vor allem ein Arzt. Dazu gehören aber auch alle jene Gegenstände, die für eine bequeme Untersuchung des Krankheitszustandes und die zur angemessenen Pflege des betreffenden Krankheitsfalles nötig sind. Das

* «Dieser Zeitungsbericht wurde in verdankenswerter Weise vom Präsidenten des Vereins für Heimatkunde: Hrn. Josef Jungo, zum Abdruck zur Verfügung gestellt.»

anzustreben, wird nun die Aufgabe der Verwaltung sein; denn das — die innere Ausgestaltung des Spitals — liegt in dem Beschlusse zur Anstellung eines Arztes. Dieser innere Ausbau ist aber auch nur möglich, wenn ein Arzt zur Stelle ist. Unter seiner Leitung und beständigen Aussicht werden die Anordnungen ausgeführt, wird das Notwendige angeschafft. Wir haben durchaus nicht die Meinung, daß nun schwierige chirurgische Operationen ausgeführt werden sollen; diese überlassen wir der Klinik des Hrn. Dr. Clement und dem zukünftigen Kantonsspital; aber eine den gegenwärtigen Ansforderungen der medizinischen Wissenschaft entsprechende Krankenpflege wird die Kommission anzustreben haben. Die Binzenzschwestern, die mit großer Aufopferung in dem Krankenpflegerinnenberufe obliegen, müssen kräftiger unterstützt werden. Auf diese Weise wird von den dem Spital zugesetzten Legaten gewiß der beste Gebrauch gemacht und die Delegierten waren doch gewiß auch dieser Meinung. Daß von baulichen Erweiterungen des Spitals abgesehen wird, halten wir in Unbetracht der Errichtung eines Greisenasyls und eines Kantonsspitals in Freiburg für sehr klug und zeugt von Verständnis für die in der Entwicklung begriffenen genannten Projekte.

Die Verwaltung wird sich nun um einen Arzt umsehen müssen. Daß sie da in erster Linie den Arzt begrüßte, der seit Jahren seine regelmäßigen Besuche im Spital macht und als Spitalarzt schon funktioniert, war ein Gebot der Dankbarkeit und der Höflichkeit.

In der nämlichen Delegiertenversammlung wurde dann auch die Gemeinde Bözingen als Miteigentümerin des Spitals angenommen. Sie hat zu diesem Zwecke eine einmalige Einkaufssumme von 3000 Fr. zu leisten. Bözingen war bis anhin in Vertragsverhältnis mit dem Spital zur Vorziehung in Freiburg. So ist nun der ganze Bezirk Eigentümer des Spitals zu Tasers, der für denselben eine große Wohltat ist und der Dank der großmütigen Spenden nun auch rationeller eingerichtet und geführt werden kann.

r.